

# Bastler lässt Bergleute rotieren

VON MARKUS PFEIFER

**HOHENSTEIN-ERNSTTHAL** – Er war nicht nur 38 Jahre lang Vorsitzender des Freundeskreises Geologie und Bergbau. Stefan Köhler studierte unter anderem auch Geologie, war bei der Wismut tätig und arbeitete später in den Bauämtern des Landkreises und der Stadt Hohenstein-Ernstthal. Kein Wunder, dass der mittlerweile 80-jährige auch im Ruhestand fleißig baut und tüftelt, oftmals mit Bezug zum Bergbau im Erzgebirge.

Eines seiner Hobbys ist das Bauen von Buckelbergwerken. Diese Miniaturmodelle, die es schon seit Jahrhunderten im Erzgebirge gibt, zeigen Querschnitte durch Bergwerke, in denen ziemlich viel los ist. Wird an der Kurbel gedreht, beginnen die kleinen Bergleute mit dem Erzabbau oder drehen die Haspel, mit deren Hilfe die Schätze zu Tage gehoben werden. Das Kunstrad dreht sich, und auch die nachgebaute Pumpe des Schachtes verrichtet klappernd ihren Dienst. Rund 15 verschiedene Aktionen sind in dem kleinen Nachbau des Lampertusschachtes zu bewundern, und der Laie fragt sich, welche Mechanik wohl dafür verantwortlich sein könnte.

Der Blick auf die Rückseite des Buckelbergwerkes mindert das Staunen nicht. Viele Achsen und unzählige Zahnräder, allerlei Konstruktionen aus Sperrholz, Ketten und viele Kabel sind zu entdecken. Sie sorgen dafür, dass alle Bewegungen wie gewünscht funktionieren, wofür das Drehen an nur einer Kurbel reicht. Was den Betrachter rätseln lässt, ist für Stefan Köhler offenbar eine ganz einfache Angelegenheit. „Eine Zeichnung brauche ich für so was nicht“, sagt der Hohenstein-Ernstthaler, der 1999 die Idee hatte, ein eigenes Buckelbergwerk zu bauen. In Schneeberg hatte er den Straßenkünstler Peter Puschmann und sein Buckelbergwerk kennen-gelernt. Wenig später war Puschmann auch in Hohenstein-

## SERIE: MEIN HOBBY UND ICH

Viele Westsachsen gehen ungewöhnlichen Freizeitbeschäftigungen nach. „Freie Presse“ stellt in einer neuen Serie kuriose Liebhabereien vor. Heute: Stefan Köhler baut Buckelbergwerke



Stefan Köhler vor seinem Miniatur-Bergwerk.

FOTO: MARKUS PFEIFER

Ernstthal beim Freundkreis Geologie und Bergbau am Lampertusschacht zu Gast und genau dieses Bergwerk war es, das Köhler 2002 als Buckelbergwerk entstehen ließ. „Ich habe einfach losgemacht“, erinnert sich Köhler, der schon Erfahrung als Schnitzer und Pyramidenbauer mitbrachte.

Die größte Herausforderung war es wohl, dass fast alles wirklich klein ist. Wenn beispielsweise das Rad einer Schubkarre mit nur einigen Millimetern Durchmesser gebastelt wird, das mehrere einzelne Speichen bekommen soll, ist das eben alles andere als einfach. Die mechanischen Details, die dafür sorgen, dass die kleinen Männlein das Laufen ler-

nen, funktionierten erst nach vielem Probieren. Beim Einwurf einer Münze erwacht sogar der Bergegeist zum Leben und spricht dank eines Moduls zu den erstaunten Betrachtern des Buckelbergwerkes.

Die Figuren dafür hat Köhler aber nicht selbst geschnitzt, sondern bei Bernd Sparmann in Schneeberg erworben. Mit dem Holzbildhauer ist Köhler befreundet. Für ihn baute er auch das zweite Buckelbergwerk, dem noch weitere folgen sollten. Für den ehemaligen Hohenstein-Ernstthaler Oberbürgermeister Erich Homilius baute Stefan Köhler ebenfalls ein Buckelbergwerk, bei dem mittlerweile der Antrieb per Motor erfolgt. Es war das zehnte und sollte ei-

## Hobby stirbt langsam aus

**Buckelwerke haben** im Erzgebirge eine lange Tradition. Schon um 1500 soll es die ersten Modelle gegeben haben. Im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurden dann aufwendigere Buckelbergwerke präsentiert, die sogenannte Längsschnittmodelle von Bergwerken sind.

**Viele Bergleute** schnitzten oder bastelten, wenn sie die schwere Arbeit im Bergbau nicht mehr verrichten konnten oder wenn Gruben geschlossen wurden. Mit ihren Buckelbergwerken zogen sie umher, um mit deren Vorführung etwas Geld zu verdienen. Heute werden im Erzgebirge nur noch selten solche Modelle gefertigt.

**Vorlage für** Stefan Köhlers Buckelbergwerke war meist der Lampertusschacht, der sich an der Dresdner Straße in Hohenstein-Ernstthal befindet. Mehr als 100 Meter ist er tief und entstand vor etwa 500 Jahren. Der Bergbau endete dort im Jahr 1910. Die Anlage, aus der einst mehrere Kilogramm Gold gefördert wurden, ist heute als Besucherbergwerk teilweise zugänglich. Im Internet gibt es viel Wissenswertes über den Hohenstein-Ernstthaler Bergbau zu erfahren.

» [www.lampertus.de](http://www.lampertus.de)

gentlich das letzte sein. Doch seither entstanden weitere zwei der kleinen Kunstwerke, und das insgesamt 13. tragbare Bergwerk steht derzeit in Köhlers Werkstatt auf dem Dachboden. Der Tüftler baut es für sich selbst. Danach soll mit den komplizierten Projekten aber Schluss sein.

**HABEN AUCH SIE** ein ungewöhnliches Hobby? Dann schreiben Sie uns! Die „Freie Presse“ stellt kuriose Freizeitbeschäftigungen einiger Westsachsen vor. **Einsendungen** per Post an die „Freie Presse“ Zwickau, Hauptstraße 13, 08056 Zwickau. Bitte Adresse und Rufnummer nicht vergessen. Auch eine E-Mail ist möglich.

» [leseraktion-vestsachsen@freipresse.de](mailto:leseraktion-vestsachsen@freipresse.de)